

AUS DEM GERICHT

Prozess gegen mutmaßlichen Exhibitionisten verlagert

VADUZ – Gestern stand ein 45-jähriger Österreicher in Vaduz vor Gericht. Dem Beschuldigten werden vom Gericht exhibitionistische Handlungen am 15. Januar in Ruggell, am 17. Januar in Triesen und am 1. Februar in Schaan vorgeworfen. Weiters steht der Beschuldigte unter Verdacht, eine Pistole zu besitzen ohne im Besitze des dafür notwendigen Waffenscheins zu sein, und des angeblichen Besitzes sowie Konsums von Drogen. An der Verhandlung gab der Beschuldigte zu, dass er im Besitze einer Waffe samt Munition gewesen sei, er habe diese jedoch nie auf sich getragen. «Ich bekenne mich bezüglich des Waffenbesitzes schuldig weil ich weiss, dass ich einen Waffenschein gebraucht hätte», sagte der Beschuldigte vor Gericht aus. Er habe aber die Waffe «nur verkaufen wollen».

Bezüglich der Vorwürfe des Marihuana-Besitzes bzw. -konsums stritt der Angeklagte alle Vorwürfe kategorisch ab. Dies obwohl ein durch die Behörden durchgeführter Urin-Test positiv war. «Ich kann mir nicht erklären wie dieser Test positiv sein kann», meinte der Angeklagte. Er habe im Ausland Drogen konsumiert, jedoch nie in Liechtenstein.

Bezüglich des Vorwurfes der Exhibition sagte der Verdächtige aus, dass es sich um eine Verwechslung handle. Er sagte vor Gericht aus, dass die Polizei nicht genügend Abklärungen bezüglich seines Aufenthaltsortes während der Tatzeiten gemacht hätte und, dass die Gegenüberstellung mit den Zeuginnen nicht in neutralem Rahmen stattgefunden habe. Auf Antrag von Staatsanwalt Dietmar Baur, werden die Betroffenen der drei Exhibitionfälle vom Gericht als Zeuginnen vorgeladen und auch die für die Verhaftung des Beschuldigten zuständigen Polizisten sollen zur Klärung von offenen Fragen als Zeugen vor Gericht geladen werden. Weiters beantragte der Beschuldigte die Einvernahme von zwei Personen als Zeugen im Verfahren. Noch ist offen wann der Prozess in die nächste Runde gehen wird. (haka)

Hohe Einbürgerungsrate

17 Prozent aller Einwohner sind seit 1970 eingebürgerte Personen

VADUZ – Von 1970 bis 2004 haben – ohne Einrechnung der 4700 im Ausland wohnhaften, eingebürgerten Kinder liechtensteinischer Mütter – insgesamt 5871 ehemalige Ausländerinnen und Ausländer die liechtensteinische Staatsbürgerschaft erhalten. Das macht nicht weniger als 17 Prozent der gesamten Einwohnerschaft aus.

• Martin Frommelt

Die vom Amt für Volkswirtschaft gestern veröffentlichte Einbürgerungsstatistik (im Internet unter: www.llv.li/amtsstellen/llv-avw-statistik.htm) gibt detailliert Auskunft über die verschiedenen Einbürgerungsarten der letzten 35 Jahre.

428 Einbürgerungen 2004

Im Jahre 2004 (2003) wurden 174 (182) in Liechtenstein wohnhafte Ausländerinnen und Ausländer eingebürgert. Zusätzlich wurden im Jahre 2004 (2003) 251 (253) im Ausland wohnhafte Personen eingebürgert. Somit haben im Jahre 2004 (2003) 425 (435) im In- und Ausland wohnhafte Personen die liechtensteinische Staatsbürgerschaft erhalten.

445 Rückbürgerungen

Früher liechtensteinische Frauen, welche einen Ausländer heirateten, ihr Landesbürgerrecht verloren. Seit 1974 haben diese Frauen die Möglichkeit, auf Antrag hin wieder in ihr früheres Gemeinde- und Landesbürgerrecht aufgenommen zu werden. Ehemalige nicht-gebürtige Liechtensteinerinnen, die das Landesbürgerrecht nicht durch



Seit 1970 haben 5871 ehemalige Ausländerinnen und Ausländer die liechtensteinische Staatsbürgerschaft erhalten.

Geburt, sondern durch Aufnahme erworben und vor 1974 durch Ehe-schliessung mit einem Ausländer wieder verloren haben, können wieder in ihr früheres Bürgerrecht aufgenommen werden. Seit 1974 haben 445 ehemalige liechtensteinische Frauen dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht. Davon waren 40 Prozent mit einem Schweizer, 32 Prozent mit einem Österreicher, 14 Prozent mit einem Deutschen, 11 Prozent mit einem Italiener und 3 Prozent mit einem Bürger sonstiger Nationalität verheiratet.

613 Einbürgerungen durch Abstammung

In den 35 Jahren von 1970 bis 2004 haben insgesamt 613 ehemalige ausländische Staatsbürgerinnen

und Staatsbürger durch Abstimmung und Verleihung (Aufnahme im ordentlichen Verfahren) das liechtensteinische Staatsbürgerrecht erworben. Die meisten Einbürgerungen wurden in den letzten 35 Jahren in Vaduz (168) und in Schaan (152) vorgenommen, am Schluss dieser Tabelle liegen Planken mit 10 und Schellenberg mit nur gerade 3 solcher Einbürgerungen.

Heirat mit Ausländerinnen

Von 1970 bis 2003 haben 2100 Liechtensteiner ausländische Frauen geheiratet (pro Jahr durchschnittlich 62). Bis zum 1. Juli 1984 erhielten Ausländerinnen, die einen Liechtensteiner heirateten, automatisch die liechtensteinische Staatsbürgerschaft. Per 2. Juli 1984

trat ein Gesetz in Kraft, das für eingetragene Ausländerinnen den erleichterten Erwerb der Staatsbürgerschaft nach einer Karenzfrist vorsieht. Von 1970 bis 2003 haben 55,5 Prozent der liechtensteinischen Ausländerinnen eine Ausländerin geheiratet (41,8 % Schweizerinnen, 29,5 % Österreicherinnen, 6,7 % Deutsche und 22,0 % andere Staatsangehörige). Demgegenüber heirateten von 1970 bis 2003 51,5 Prozent der neu vermählten liechtensteinischen Frauen einen Ausländer (56,2 % Schweizer, 19,7 % Österreicher, 6,9 % Deutsche und 17,3 % andere Staatsangehörige).

Erleichterte Einbürgerung infolge Eheschliessung

Von der seit 1984 möglichen erleichterten Einbürgerung nach einer Karenzfrist haben im Jahre 2004 (2003) 19 (18) Frauen Gebrauch gemacht. Ab 1996 hat auch der Ehemann einer liechtensteinischen Ehefrau die Möglichkeit, ohne Bürgerabstimmung in das liechtensteinische Landesbürgerrecht aufgenommen zu werden. Im Jahre 2004 (2003) wurden auf diesem Wege 18 (16) Männer ins Bürgerrecht aufgenommen.

707 erleichterte Einbürgerungen Alleingewissener

Seit dem 13. Juli 2000 können sich alteingesessene Ausländerinnen und Ausländer im erleichterten Verfahren einbürgern lassen. Im Jahre 2004 (2003) wurden auf diesem Wege 111 (116) Personen ins Gemeinde- und Landesbürgerrecht aufgenommen. Seit 2000 wurden auf diese Weise insgesamt 707 Personen erleichtert eingebürgert.

Ort der Begegnung

Dorfkern Schaan – Kreditabstimmung im Juni

SCHAAN – Bald ist es so weit, der Kreditantrag für die Umgestaltung des Schaaner Dorfkerns kommt vor den Schaaner Stimmvolk. Am 10. und 12. Juni werden die Schaanerinnen und Schaaner entscheiden, ob sie dem Projekt ihre Zustimmung erteilen. Die Umgestaltung beinhaltet einen neuen Dorfsaal mit einer Tiefgarage, die Überdachung des Aussenbereichs und einen neu gestalteten Dorfplatz.

• Albrecht Nollen

«Wir möchten mit dieser Umgestaltung unserem Dorf ein Herz schenken», so der Schaaner Gemeindevorsteher Daniel Hilti. Der geplante Dorfsaal und der Dorfplatz als Kernstücke in der Dorf- und Zentrumsentwicklung sollen das Schaaner Zentrum durch bauliche und gestalterische Akzente nachhaltig prägen und zu einem Ort der Begegnung werden lassen. Beim Projekt, das der Schaaner Bevölkerung zur Abstimmung vorgelegt wird, handelt es sich um einen Mehrzwecksaal, der wie der frühere Reschsaal, rund 800 bis 1000 Personen Platz bieten soll. Im Konzept integriert sind der bestehende, niveaugleiche Rathaussaal, der Altestreffpunkt «Sennerei» und ein Café, das sich in der warmen Jahreszeit in den überdachten Aussenbereich ausdehnen kann. Natürlich wird auch der bisherige Marktplatz



Der Schaaner Gemeindevorsteher Daniel Hilti erklärt die Projektpläne der geplanten Umgestaltung des Dorfkerns in Schaan.

zu einem schönen Dorfplatz umgestaltet, der zusammen mit dem gedeckten Vorplatz des Dorfsaals trotz der dazwischen liegenden Landstrasse eine Einheit bilden soll.

Um dies zu ermöglichen wird sich das Land Liechtenstein an den Projektkosten gemäss der bereits vorliegenden Subventionszusicherung mit 30 Prozent beteiligen. Falls das Schaaner Stimmvolk dem

Kreditantrag zustimmt, wird im Herbst 2005 ein Projektwettbewerb durchgeführt.

Baustart voraussichtlich 2007

Bei einer Annahme des Projekts erhält die Gemeinde Schaan mehr als nur einen Ersatz für den umgenutzten Reschsaal. Nach dem Projektwettbewerb im Herbst 2005, soll der Bau Anfang 2007 beginnen und 2009 fertig werden. Schaan

kann mit der Fertigstellung des Dorfkerns wichtige Eckpfeiler der Dorf- und Zentrumsplanung verwirklichen, die Verkehrssituation im Zentrum verbessern und Parkierungs- und Erschliessungsfragen für den gesamten Zentrumsbereich lösen.

Der neue Dorfsaal wird mit dem bestehenden Rathaussaal und dem Rathaus eine neue Gesamtanlage bilden, die eine entsprechende Präsenz im Strassenraum an der Landstrasse erhält. Die Lindenkreuzung soll durch einen Grosskreisel ersetzt werden, zudem soll das Strassennetz im Zentrum mittelfristig um die parallel zur Landstrasse geführte Poststrasse erweitert werden.

Alles hat seinen Preis

«Die Kosten belaufen sich, Reserven inklusive und Subvention exklusive, auf 40 Millionen Franken», so Gemeindevorsteher Hilti. Davon nehmen Saal und Vorplatz 26 Millionen, Parkgarage und Parkplätze etwa 8 Millionen und Dorfplatz mit Café 3 Millionen Franken ein. Daniel Hilti dazu: «Der ganze Gemeinderat steht hinter diesem Projekt und hat den Kostenvorschlag einstimmig akzeptiert.»

Die Bedeutung dieses für Schaan wichtigen Bauvorhabens wird der Bevölkerung anlässlich einer Informationsveranstaltung am 24. Mai näher vorgestellt, damit die Schaaner im Juni informiert zur Urne schreiten können.